

Systematische und systemische Berücksichtigung von Gesundheits- auswirkungen bei allen Entscheidungen: zeit- und zukunfts-gemäße Präventionsprozesse und -strukturen

03_04

Maßnahmenübersicht
Option

Heinz Fuchsig

Österreich braucht zur Erhöhung der Zahl gesunder Lebensjahre eine systematische Prävention und ein systemisches Verständnis in der Prävention. Ziel ist es, Beiträge zu beidem zu liefern und regionale, demographische, thematische und strukturelle Flecken auf der ‚Präventionslandkarte‘ zu verkleinern. Doppelgleisigkeiten, Gießkannenprinzip und anschlusslose Prävention ohne Früherkennung und Nachbetreuung sollten die Ausnahme werden. Andererseits kann ‚Präzisionsprävention‘ gesundes Verhalten und das Schaffen gesunder Verhältnisse leichter, die Zielgruppe besser erreichbar und damit gesundes Verhalten für jede_n attraktiver machen.

1_Berücksichtigung eines Health Impact Assessments in der Gesetzgebung

Einberechnung gesundheitlicher Kosten/Nutzen in Gesetzesentwürfe. Beispiel EAG: Bei Ersatz von Verbrennungsöfen und -motoren durch strombetriebene Motoren und Wärmequellen wäre ein Gewinn von annähernd zwei gesunden Lebensjahren möglich.

2_Präventionslandkarte

Präventionslandkarte ohne weiße Flecken und Doppelförderungen, Definition der best-points-of-services, langfristige und zuverlässige Finanzierung aus Besteuerung von schädigendem Verhalten (besonders fetthaltigem Essen, Rauchen, Autofahren).

3_Vernetzung von Vor- und Nachbetreuung

Kuren und Reha greifen oft spät und wirken zu wenig nach. Eine klare Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und weiter betreuenden Ärzt_innen und anderen Gesundheitsdienstleister_innen soll ein definiertes und langfristiges Betreuungsumfeld sicherstellen.

4_Präventionskonzept nach Vorbild der SUVA an der AUVA

Zusätzlich zu den Aufgaben der Unfallversicherungsanstalt AUVA sollte nach dem Schweizer Vorbild auch Prävention von arbeitsbedingten Krankenständen, Freizeitunfällen, der Umgang mit Langzeitkrankenständen etc. in das Portfolio aufgenommen werden.

5_Integration von Salutogenese in das österreichische Bildungsprogramm

Aufnahme der Salutogenese in Bildung auf allen Ebenen (Schulen, Museen etc.), fächerübergreifende Aus- und Fortbildung in planetarer und menschlicher Gesundheit überall integrieren (z. B. in Sportstudien, Umweltstudien, Ernährungsdiplomen etc.).

6_Berücksichtigung von Gesundheit und Wohlergehen in der ‚großen Transformation‘

Im Rahmen der nötigen Umbauten in Richtung einer nachhaltigen Gesellschaft müssen gesundheitliche Aspekte an vorderster Stelle mitgedacht werden.

7_Stufenpläne im Bereich Prävention

Frühe Hilfe durch Stufenpläne: Erstellung einer Strategie zur Kommunikation und konstruktivem Handeln bei absehbaren Gesundheitsproblemen am Arbeitsplatz und in der Schule.

8_Präzisionsprävention

Strategien zur präzisen Prävention: Generell ist das Aufdecken von Risikofaktoren ein best-point-of-service. Die Umstellung geschieht nicht unbedingt sofort, sondern zu einem geeigneten Zeitpunkt: Bsp. Raucher_innen: Doktor_innen raten, den nächsten starken Moment für den Ausstieg zu nutzen.

9_Menschliche Grundbedürfnisse als Ansatzpunkt für Prävention

Der steigenden Sehnsucht nach Natur, Ursprünglichkeit und Authentizität könnte mit PR für ‚Biophilie‘ begegnet werden.

10_Nutzung von Ressourcen aus Kultur und Sport für Salutogenese

Nutzung von Kultur und Sport zur Vermittlung von Gesundheitsförderung. Ausschreibung eines Kulturwettbewerbes zum Thema Wohlbefinden und Lebensgenussfähigkeit. Voraussetzung dafür muss sein, dass die Angebote Ungleichheit verringern und nicht verstärken: am wichtigsten ist die Vermeidung finanzieller Barrieren.